**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

Heft: 7

**Illustration:** Mitbürger

Autor: Baumberger, Otto

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Brief aus dem Ausland Lieber Raspar!

Es wird dich wohl schwer interessieren, womit ich außer dem Tramsahren, dem Hemd wechseln, dem Nase puten und dem Dichten meine Zeit verstringe. Nun, eine meiner Hauptbeschäftigungen ist das Warten. Jawohl, und zwar auf die "neue Zeit". Bei allen Zeitungen, lyrischen Abenden,

Nationalratereden, Friedenskonferenzen, Frauenkongreffen und fonftigen Wort= borfen steht die "neue Zeit" so hoch im Kurs, daß man schon in einem zulu= faffrigem Jaß= ober Schütenverein fein muß, um nicht zu merken, daß die Welt schwanger ift. Inbessen frage ich mich oft, wenn die Geburt losgehen foll und woran man erkennen wird, daß die ange= fundigte, neue Zeit da fein wird. Hun= berte von prophetischen Hebammen stehn bereit, beklopfen ben Bauch ber Beit, rollen die Augen mustisch und verkunden die neue Zeit im Zeichen des Idealprole= tariers. Undere hingegen, als da find Hindenbürgler und Ludendörfler, glauben, es wird ohne den Raiserschnitt nicht gehn.

Bei einigen Vorläufern hat sich die "neue Zeit" ja allerdings bereits bemerkbar gemacht. Es gibt gewisse Straßenpropheten, die im Rausch der Begeisterung darüber ihre Hosen ausgezogen haben samt ihren Strümpfen und ihren Schuhen und fämtliche Haare ihres Prophetenleibes wachsen lassen und nur saure Gurken, Kohlköpfe, aufgewärmtes Sauerkraut und grüne Pflaumen, woran unsere Zeit ja so reich ist, als Nahrung zu sich nehmen. Man nennt diese Leute Naturmenschen, weil sie segetarianer, weil sie vor allem vegetieren

Aber damit ist die neue Zeit noch lange nicht da; denn es gibt noch viel zu viel Leute, die ihre Hosen noch anshaben, noch viel zu viel Coisseure, die die Haare schneiben und viele Menschen, die das schneiben und viele Menschen, die das schneiben und viele Menschen, die das schneiben und viele Menschen. Ich teile die aber mit, daß ich mich momentan mit Leibeskräften der neuen Zeit widme, indem ich ein revolutionäres Drama geschrieben habe. Ich wäre sehr glücklich, wenn ich es im Lesezirkel vorlesen könnte, der ja immer für revolutionäre Literatur besonderes

Interesse gezeigt hat. Hat er doch Gottfried Keller, Igos Strawinsky und Herrn von Wilamovik-Wollenborf entbeckt. Frage boch ohne meinen Namen zu nennen an. Sei nur unbesorgt, so revolutionär bas Drama auch ist, so unanstößig ist es. Niemand ist genannt, benn ich habe die Handlung, nach bekannten Mustern, ins griechische Altertum bis hinauf nach Troja verlegt. Da kann sich weder Herr Calonber, noch die Nationalbank, noch die kaiserlich-bemokratischen Neichskonzerne, noch der Schweiz. Coiffeur-,

Mitbürger

D. Baumberger



II. Die harrende

Enpographen=, Hotelier= und Zuckerbäckerverband, noch Lond George getroffen fühlen. Wenn aber ber

Lesezirkel meint, Troja sei noch zu frisch in aller Erinnerung und es könne sich der bramatische Verein oder die Jürcher Molkerei doch getrossen sich Jürcher Molkerei doch getrossen sich seitalter Darius des allerersten, in die Steinzeit oder noch vor die Sinthsslut verlegt werden. Ich glaube übrigens, das Stadttheater würde damit aroßen Ersolg haben und von der sozialdemokratischen

Partei, sowie vom Tierschutzverein, vom Alfoholfr. Volkswohl und von der Union schweiz. Festbesolbeten begutachtet werben. Es kommt darin ein Ballet vor, in welchem man die Glocken läuten hört; die Glocken find bargestellt von aufgehängten Kapitaliften. (Auf bem Programm kann auß= brücklich mitgeteilt werben, daß bamit nicht die Aftionäre des Stadttheaters gemeint sind, sondern der Kardinal Richelieu, ber Landvogt Gefler und ber lette der Mohikaner.) Im ersten Ukt schreit ein Säugling: "Ich habe Durft". Im Nu stürzt sich seine achtzehnjährige Schwester, die bereits ein uneheliches Rind hat, hin und reicht ihm die Bruft. "Dummes Weib", antwortet ba ber Säugling, erstens habe ich Durst nach höherer Erkenntnis, ich dürftender Proletarier, und zweitens haft bu beine Milch von einem Seibenfabrikant, beine kapi= talistische Milch verfluche ich; ich trinke nur Kondenfierte von Reftle. (Diefe Scene muß unbedinat wirken.) Im dritten Uft, die Scene des Gottes= suchers. Er findet im vierten Aft seinen Gott in Geftalt eines Margarinefabrikanten, ber ihn zwei Jahre als Mäcen aushält und nachher zum Teufel jagt. Im fünften Uft ein Riesenschalter mit Muf= fchrift: Umtsftelle fur Bolfsglud. Eine unendliche Rette wartenber Frauen und Männer bavor. Jeder mit feiner Weltrevolutions = Mitgliedsausweiskarte. Dazu brei andere Rarten : eine fur eine Konservenbuchse und Erfatgefrierfleisch, eine zweite für ein Paar Stiefel aus Rarton mit Gelluloidverzierungen, eine britte für ein Grammophon mit brei Platten. (Richt zu verwechseln mit bem Nationalrat Platten.)

Erste Platte: Die moskauische Inter= nationale:

zweite Platte: Die Wacht am Rhein; britte Platte: Wer wird benn weinen,

wenn alles auseinandergeht. — Schicke bald Antwort. Dein Handwurft.

#### "SO MISS WIE ESKIMO"

Man ist nun boch verwundert, Und anerkennt es an: Man ist in dem Jahrhundert Im Lieben noch zursicke. Es sehrt zum wahren Glücke Um richtigen Organ.

Insklinftig aber stellt man Den Heiratskanbibat (So sagte mir ein Weltmann) Sei's Bursche ober Mäbchen Ganz fröhlich an bas Räbchen Vom Morskapparat. Man weiß bestimmt: Auf Erben Kann die mit dem allein Anhaltend glücklich werden. Doch muß als Grundsag gelten: Sie sinden sich so selten, Sonst könnt's so schlimm nicht sein.

Ein Strahlenfunkenrennen: "Wo eilst Du, Herz?" "Hallo!" Erkönk's aus ben Unkennen. "Wer bist?" "Was ich? Die Gretel!" "Dier Popocatepetel" "Ich domm nach Meriko!" Was macht benn so ein Mädchen, Ein Ehstandskandidat? Sie sehn sich um im Städtchen, Bei Bällen und Gelagen, Und kommt es weit, so wagen Sie mal ein Inserat.

Er telefunkt sein Bildnis. Sie macht es ebenso. Und über Meer und Wildnis Bermitteln die Antennen, Die sich zusammen sehnen, So Miß wie Eskimo.

Zäjä